

## 24. RUNDBRIEF

### an die Freunde des Heiligsten Herzens Jesu

---

Aschermittwoch

#### JESUS RIEF MIT LAUTER STIMME...

**Das Laubhüttenfest** in Jerusalem war ursprünglich ein Erntedankfest und dauerte eine Woche lang. Die Frommen erbauten sich auf dem Tempelberg primitive Hütten aus Zweigen und Laub und bereiteten sich liturgisch auf den 6. und letzten Tag vor, auf die Wasserprozession, die von der Quelle Siloah hinaufführte in den Opferbezirk des Tempels. Der Hohepriester goss dann das Wasser aus dem Goldenen Krug über den Brandopferaltar aus.

**In diesem Augenblick** rief Jesus mit lauter Stimme: „Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt! Wie die Schrift sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen“ (Joh 7, 37f.) – Aus wessen Innerem?

„**Lebendiges Wasser**“ ist Wasser aus einer Quelle, nicht Regenwasser, das in einer Zisterne gesammelt wurde. Deshalb wurde Quellwasser immer bevorzugt. Darauf weist Jesus die Samariterin am Jakobsbrunnen hin. Keiner in Israel, der nicht wüsste, was Durst ist und der nicht dankbar wäre, ein solches Angebot zu erhalten! Doch darüber hinaus verweist der Herr auf das Wunderbare und Geheimnisvolle, das damit verbunden ist, hin: Dieses getrunkene Wasser wird in ihm selber zu einer Quelle! Der Beschenkte wird nicht nur selbst aus „Dunkel und Todesschatten“ errettet; in der Weitergabe des Empfangenen wird er selbst Mittler einer neuen, das Leben rettenden Wohltat. Der Leser

des Evangeliums sieht sich vor die Aufgabe gestellt, dieses Rätsel zu lösen.

**Der hl. Johannes** gibt nun selbst die Deutung: „Damit meinte er den Geist, den alle empfangen sollten, die an ihn glaubten. Denn der Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlicht war“ (Joh 7,39). Unser Berichterstatter denkt also im Voraus an den Karfreitag und an den Lanzenstoß des Soldaten, der sich über den bereits eingetretenen Tod Jesu vergewissern will: „Einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus“ (Joh 19,34). Die prophetische Ansage am Laubhüttenfest ist nun erfüllt: Der Glaubende ist befähigt zu trinken; er trinkt den Hl. Geist, der ihn vor dem Tod erretten wird. Denn: Die Worte, die der Herr schon in seiner eucharistischen Verheißungsrede gebrauchte, sind „Geist und Leben“ (Joh 6,63).

**Diese Worte**, die im Glaubenden Frucht bringen, sind zur Weitergabe bestimmt. Der Glaubende muss nun freilich im Mysterium Jesu selber erkannt werden, denn mit der Gabe ist auch der Geber selbst in sein Herz gekommen. Er lebt das Leben Jesu Christi mit und in Vereinigung mit dem Herrn, der in seinem Herzen lebt, wird er nun einbezogen in das Tun Jesu selbst – als „Mit-Ursache“ im Heilsplan des Guten Hirten. Das ist unseren Augen verborgen, tritt durch keine Emotionalität in unser Bewusstsein, lässt sich deshalb nicht in üblicher Weise beobachten. Den Zugang zur Wirklichkeit dieses Geschehens eröffnet allein die Glaubensgnade.

**Das ist mein Leib**; das ist mein Blut; das ist mein Herz; ist ein „Mehr“ denkbar? Vom Ganzen der Christus-Wirklichkeit kann nichts abgetrennt werden. „Wer mich isst...“, wird durch mich leben (Joh 6,57) Und deshalb gilt in gleicher Weise: „Wer mich trinkt...“, der nimmt im Maß seines Glaubens auch die Quelle des Lebens in sich auf.

Der hl. Ambrosius (339-397), Bischof von Mailand und ebenso Mystiker und Poet, hat dies in wunderbare Worte gefasst:

*Trinke Christus,*

*denn er ist der Fels, dem das Wasser entrauscht.*

*Trinke Christus,*

*denn er ist der Quell des Lebens.*

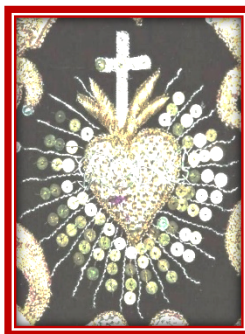
*Trinke Christus,*

*denn er ist der Strom, dessen Ungestüm Gottes Stadt  
erfreut.*

*Trinke Christus, denn er ist der Friede.*

*Trinke Christus,*

*denn Ströme lebendigen Wassers fließen aus seinem Leib.*



## **PSALM 133**

**Ein Wallfahrtslied. Von David.**

**Siehe, wie gut und wie schön ist es,  
wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen.  
Es ist wie köstliches Salböl auf dem Haupt, das hinabfließt auf  
den Bart, den Bart des Aaron,  
das hinabfließt auf den Saum seines Gewandes.  
Es ist wie der Tau des Hermon, der niederfällt  
auf die Berge des Zion.  
Denn dorthin hat der HERR den Segen entboten, Leben bis in  
die Ewigkeit.**

Gibt es eine Wallfahrt, die ohne Mühen für den Pilger ist, ohne Opfer und Verzicht, die uns auch deshalb die Worte auf die Lippen legt: Mein Jesus, in Dein Herz hinein lege ich alles, was mir schwer ist; Dir zuliebe! Auch unsere Wallfahrt zum Heiligtum des Heiligsten Herzens Jesu ist schon rein finanziell teurer geworden. Wir hoffen aber auf den je größeren Ertrag an Segen, den wir nach Hause mitnehmen dürfen.

Herausgeber: Wallfahrtskomitee (P. Josef Haspel OSB), 2041 Maria Roggendorf 27. – Schriftleiter: P. Dr. Ildefons Fux OSB, Abtei Marienfeld, 2041 Maria Roggendorf 49.

Besuchen Sie auch unsere Homepage!

[www.herzjesuwallfahrt-hall.at](http://www.herzjesuwallfahrt-hall.at)